Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 17

Artikel: Was gibt es Neues in der Heilkunde?
Autor: Siebert, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671271

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

scher Magenverschleimung und dergleichen in Frage.

Bei Krankheiten der Harnwege, bei Veranlagung zu Steinbildungen, Gicht und ähnlichen Krankheiten kommen in erster Linie die erdigen Quellen in Betracht. Das sind Quellen, die mehr als ein Gramm Kalzium- und Magnesiumsalze in einem Kilogramm Wasser enthalten. Kalzium und Magnesium haben eine starke harntreibende Wirkung. Mit der verbesserten Wasserausscheidung werden auch Substanzen ausgeschwemmt, welche zu Steinbildung oder zu Gicht Veranlassung geben könnten. Ferner wirken Kalzium und Magnesium ausgesprochen entzündungshemmend, so daß diese Trinkkuren bei chronischen Entzündungszuständen der Harnwege das Gegebene sind.

Die salinischen (= Glaubersalz) und Bitterquellen (=Bittersalz) besitzen abführende und zugleich entwässernde Eigenschaften. Statt daß das Wasser von der Darmwand absorbiert wird, wie das sonst bei jedem Wasser der Fall ist, wird von ihnen noch Flüssigkeit aus der Darmwand angezogen. Der Stuhl wird dadurch flüssig, und es kommt zu einer der Gesundheit sehr zuträglichen Durchspülung und Reinigung des Körpers. Aber dieses Wasser hat noch eine zweite wichtige Eigenschaft: Es regt zur Bildung von Galle an und fördert zugleich die Entleerung der Galle aus Gallenblase und Leberkanälchen. Dadurch entsteht nicht nur eine Wiederbelebung der Leberzellen und Befreiung der Leberkanälchen von Gries und kleinsten Konkrementen, sondern die Zirkulation in der Leber wird viel besser und dadurch auch die der Abdominalorgane. Auch diese Wässer enthalten meistens Calcium und Magnesium, die entzündungshemmend wirken. Ihre Verwendung ist nach obgesagtem gegeben: bei Magen-Darmkrankheiten, vor allem Konstipation und ganz besonders bei Krankheiten der Leber und der Gallenblase. Daß man mit solchen Wässern auch Abmagerungskuren erfolgreich durchführen kann, ist klar; denn wer drei Wochen lang täglich abgeführt wird und dabei eine strikte Karenzdiät einhält, muß ja abmagern.

Die Anwendungsgebiete der Jod-, Eisen- und Arsenquellen sind bekannt. Dabei ist besonders beachtenswert, daß die so naturgegebene Art der Zuführung dieser nicht indifferenten Medikamente, trotz der geringen Konzentration, auffallend schöne Erfolge zeitigt.

Alle diese Quellen hat uns eine gütige Vorsehung im eigenen Lande geschenkt, viele haben Weltruf erlangt. Deshalb, lieber Mitbürger, bleibe auch auf diesem Gebiete der Scholle treu und suche Gesundung bei den Heilquellen der Heimat!

Dr. med. D. Gaudenz.

Was gibt es Neues in der Heilkunde?

Der nachstehende Artikel berichtet über einige praktisch besonders wichtige Fortschritte und neue Erkenntnisse in der Medizin, die in letzter Zeit erzielt werden konnten.

Ein neues Heilmittel gegen Migräne.

Bisher waren die Ursachen der Migräne noch sehr umstritten. In einem Wiener Krankenhaus durchgeführte Untersuchungen haben nun ergeben, daß an Migräne leidende Frauen während solcher Anfälle einen sehr verlangsamten Stoffwechsel haben. Wir müssen also die Migräne anscheinend den Stoffwechselerkrankungen zurechnen. Um diese Verlangsamung des Stoffwechsels im Körper aufzuheben, hat man jetzt in der Behandlung der Migräne die sogenannte „Oxydasekur" eingeführt. Es ist gelungen, tierische und pflanzliche Stoffe (sogenannte Fermente) zu finden, die eine Beschleunigung des Stoffwechsels bewirken. Die Kranken bekommen diese Fermente im Essen oder in Pulverform. Es hat sich gezeigt, daß schon sehr geringe Mengen des neuen Mittels genügen, um die Migräne verschwinden zu lassen.

Der Rhythmus des Schmerzes entdeckt.

Unsere körperliche und seelische Spannkraft unterliegt im Laufe des Tages vielen Schwankungen. Die meisten Menschen kennen den Verlauf der „Tageskurve" ihrer Spannkraft bewußt oder unbewußt sehr genau. Die einen arbeiten frühmorgens am liebsten, andere haben in späten Abendstunden eine erhöhte Leistungsfähigkeit. Die Ärzte kennen für viele schwere Krankheiten „kritische" Tageszeiten, ganz bestimmte Stunden für das Eintreten der Krisis, der plötzlichen Besserung der Krankheit, oder des Todes. Die Untersuchung dieser „Tagesperiodik" des Menschen ist ein Forschungsgebiet, dem die Wissenschaft ihr besonderes Interesse zuwendet. So wurden jetzt aufschlußreiche Versuche über die Schwankungen des Schmerzempfindens im Verlaufe des Tages angestellt. Mehrere Zahnärzte prüften die Reiz-

Pünkösd Fürdö (Pfingstbad) bei Budapest. Park-Teich.

empfindlichkeit der Zähne ihrer Patienten mit Hilfe des elektrischen Stroms. Es stellten sich zahlreiche Versuchspersonen zur Verfügung, an deren gesunden Zähnen die Versuche stündlich wiederholt wurden. Alle Versuchspersonen reagierten genau in derselben Weise — daraus geht hervor, daß es sich hier um allgemein-gültige Gesetzmäßigkeiten handeln muß. Es zeigte sich, daß bei jedem Menschen das Schmerzempfinden im Laufe des Tages allmählich ansteigt und gegen 18 Uhr den Höhepunkt erreicht, um dann wieder allmählich abzunehmen. Es fragt sich nun, ob man die an den Zähnen gewonnenen Resultate auch auf sonstige Schmerzempfindungen anwenden darf. Die Wissenschaft bejaht diese Frage. Die „Schmerzkurven" werden daher auch praktische Bedeutung in der Chirurgie erlangen.

Impfen gegen Keuchhusten.

Dänemark hat jetzt damit angefangen, alle seine Kinder gegen Keuchhusten zu impfen und hofft dadurch, diese Krankheit ebenso wie früher die Pocken schließlich zum Verschwinden zu bringen. Bisher war der Keuchhusten, mehr noch als Scharlach und Diphtherie, die schlimmste Kinderkrankheit in Dänemark: von 1000 kranken Kindern starben 26 an Keuchhusten. Die Impfung verringert jedoch sowohl die Gefahr als auch die Dauer der Krankheit sehr wesentlich: von fast 4000 geimpften Kindern starben nur noch 6! Die Erfolge der neuen Impfmethode haben dazu geführt, daß sie jetzt auch in anderen Ländern zur Anwendung kommen soll. Die Impfung wird so früh als möglich in allen Fällen unternommen, in denen Keuchhustengefahr besteht.

Die Gefahren der „schlanken Linie".

Prof. Dr. Brugsch wies auf Grund seiner Untersuchungsergebnisse nachdrücklich darauf hin, daß die „schlanke Linie" bei vielen Frauen nur durch eine erzwungene, langanhaltende Unterdrückung des Hungergefühls erreichbar ist. Die auf diese Weise erzielte künstliche Magerkeit ist bei ihnen bereits der Zustand einer gewissen Unterernährung, die schon im Krankhaften liegt. Das gilt namentlich dann, wenn die Frauen aus dem Zustand überreicher Ernährung plötzlich zur Unterernährung übergehen. Neben einer starken „Abschmelzung" von Muskeleiweiß verringert sich

die Blutmenge, ein niedrigerer Blutdruck und eine verringerte Absonderung der Darmsäfte werden beobachtet: alles die gleichen Symptome, wie sie der chronischen Unterernährung eigen sind! Prof. Brugsch weist darauf hin, daß nur derjenige Ernährungszustand der richtige sein kann, bei dem das vollkommene Wohlbefinden und die größte Leistungsfähigkeit vorhanden sind. Das ist aber keineswegs bei der Unterernährung der Fall. Frauen, die einer zu großen Leibesfülle wegen vorübergehend ihre Ernährung stärker einschränken, sind damit natürlich nicht gemeint, da bei ihnen noch genügend Reservestoffe zum Ausgleich des Stoffwechsels vorhanden sind. Im Einzelfalle ist es aber durchaus nicht ratsam, auf eigenes Gutdünken oder allein aus modischen Gründen Entfettungskuren irgendwelcher Art durchzuführen, sondern immer sollte erst ein Arzt zu Rate gezogen werden.

Speiseeis nicht zu hastig essen!

Manche Menschen bekommen recht unangenehme Kopfschmerzen, wenn sie zu hastig Speiseeis gegessen haben — meist ist ihnen aber dieser Zusammenhang nicht bekannt, und sie suchen vergeblich nach der Ursache der plötzlich auftretenden Schmerzen. Der Arzt Dr. Kamm hat sich mit dieser zwar harmlosen, aber wissenschaftlich zunächst nicht genügend geklärten Gesundheitsstörung beschäftigt, und es gelang ihm auch, diese Frage befriedigend zu lösen. Er prüfte bei 18 Versuchspersonen, die rasch Speiseeis zu sich nahmen oder bei denen Kunsteis auf die Zunge oder an den Gaumen gedrückt wurde, das Verhalten der Blutgefäße an der Augenbindehaut und konnte dabei feststellen, daß für kurze Zeit auffallende Veränderungen in der Weite dieser Adern und in der Strömungsgeschwindigkeit des darin kreisenden Blutes auftraten. Ebenso wie in den Augengefäßen dürften aber, zum mindesten bei empfindlicheren Personen, auch an den Blutgefäßen des Gehirns derartige plötzliche Veränderungen hervorgerufen werden, die dann den Kopfschmerz auslösen. Für die Praxis ist es also ratsam, daß in dieser Beziehung empfindliche Menschen beim Genuß von Speiseeis einige Vorsicht anwenden, um eine zu rasche und zu starke Abkühlung der Mundschleimhäute zu vermeiden.

Das Rätsel der Kropferkrankung gelöst?

Dr. Th. Lang von der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie veröffentlichte die Ergebnisse aufschlußreicher Untersuchungen, die er über die Frage der Kropfentstehung angestellt hat. Bekannt ist die Tatsache, daß in bestimmten Gegenden (zum Beispiel der Schweiz, in Deutschland vor allem in Bayern) der Kropf „endemisch" ist, das heißt dort immer wieder auftritt. In solchen Gebieten muß also eine kropfauslösende Ursache vorhanden sein. Früher glaubte man, dem Jodmangel in Nahrung und Wasser die Schuld geben zu können, aber diese Annahme hat sich nicht halten lassen. Dr. Lang führte nun in typischen „Kropfgebieten" Bayerns mehrjährige Tierexperimente durch, und es gelang ihm zu zeigen, daß weder die Ernährung noch ein anderer derartiger Faktor als auslösendes Moment für den Kropf in Betracht kommt — dagegen ergab sich, daß mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Kropfursache in der Radioaktivität des Bodens respektiv der dadurch mit radioaktiven Stoffen (Emanation) angereicherten Luft zu erblicken ist. Es gelang bereits im Tierversuch, mit Hilfe von Radiumpräparaten Kropf künstlich zu erzeugen. Damit dürfte das Rätsel der Kropfentstehung wohl seine Lösung gefunden haben, und es wird nunmehr darauf ankommen, geeignete Maßnahmen ausfindig zu machen, die in Gegenden mit stark radioaktivem Boden den Kropf und seine Begleiterscheinungen (Kretinismus!) verhindern können. Die ersten durchaus brauchbar erscheinenden Vorschläge in dieser Richtung liegen bereits vor.

Dr. W. Sievert.

Nur zu wissen . . .

Ja, nur zu wissen, daß es Stätten gibt,
wo Sorg und Leiden niemals nahen dürfen,
wo alle Klage wie in Nichts zerstiebt,
und wir nur aus dem Freudenbecher schlürfen —

Für Stunden, in ein Märchenland entrückt,
in einem Erdenparadiese säumen,
mit gleichgestimmten Herzen, still beglückt,
an einem blauen Bergsee ruhn und träumen —

Ja, nur zu wissen, alles liegt bereit
und wartet unser schon seit langen Jahren —
wie wird uns da so leicht in schwerer Zeit,
als hätten wir ein Stücklein Glück erfahren.

Margarete Schubert.